

I. Vortrag

de 6

Geschäftsleiters des böhmischen Museums
Fürsten August von Lobkowitz,

bei der

ersten ordentlichen allgemeinen Versammlung,
den 26. Hornung 1823.

Meine Herren!

Wenige Wochen sind verfloßen, seit Ihr reger Gemeinſinn; Ihr Wuſch, zur Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften im Vaterlande, kräftig mitzuwirken; Ihr Eifer, Sinn und Liebe für das, was dem Vaterlande angehört, zu wecken und zu erhalten; Sie in der Sitzung vom 23. Dezember 1822 verſammelte, um aus Ihrer Mitte jene Männer zu wählen, denen Sie, mit Beruhigung, die Ausführung des hohen Zweckes anvertrauen möchten, welchen Sie ſich, bei der Bildung des Vereins des vaterländiſchen Museums, zu erreichen vorgeſetzt hatten.

Je mehr dieſer hohe und edle Sinn Ihnen eigen iſt; je wärmer Ihre Herzen für das gemeinſchaftliche Vaterland ſchlagen; deſto höher müſſen

Ihre Forderungen an den gewählten Verwaltungsausschuß steigen, desto schwieriger ist es aber auch ihm, die Aufgabe zu lösen, die das Streben seiner Comittenten, sein eigenes Gefühl, und das Bedürfnis des Vaterlandes, ihm auferlegt.

In wie fern er Ihren Erwartungen entsprochen und das Vertrauen gerechtfertigt hat, das Sie in seine Mitglieder setzten; in welchem Maße es ihm gelungen, dem erhabenen Ziele näher zu rücken, das unser vaterländische Verein sich vorzeichnete das wird, von Jahr zu Jahr, der vorzüglichste Gegenstand der, durch den 16. §. unserer Grundgesetze bestimmten jährlichen Generalversammlung ausmachen: — ist auch für den heutigen Tag die erste und wichtigste Ursache, welche uns hier vereint!

Es möchte wohl keiner Rechtfertigung bedürfen, daß der Verwaltungsausschuß von diesem Grundgesetze; ungeachtet des äußerst kurzen Zeitraums, seit welchem er die Leitung des vaterländischen Museums übernommen, dennoch selbst für das heurige Jahr keine Ausnahme machen wollte: die Wichtigkeit dieser ersten Periode der, sich nun als selbstständigen vaterländischen Verein konstituirten, Gesellschaft wird in Ihren Augen sein Vertreter seyn, wenn es vielleicht nur wenige Gegenstände sind, auf welche er, bei der Rechenschaft, welche er durch mein Organ Ihnen nun abzulegen gedenkt, Ihre Aufmerksamkeit leiten kann.

Bevor wir jedoch das bisher Geschehene einer näheren Würdigung unterziehen, mögen Sie mir es gestatten, mit Ihnen einen Rückblick auf jenen Zeitraum zu thun, welcher, seit unser vaterländisches Institut ins Leben gerufen ward, bis zu jenem Zeitpunkte verfloß, wo der gegenwärtige Ausschuß die Verwaltung desselben von der, bis dahin bestandenen provisorischen Leitung übernahm, um Gegenwart und Vergangenheit, um das, was geschehen, an jenes knüpfen und anreihen zu können, was noch zu thun erübriget.

Innig beseelt von hoher Vaterlandsliebe — glühend für alles Edle und Schöne — als Böhme, im Vertrauen auf Böhmen — hatte unser allgeliebter und verehrter Landeschef am 15. April 1818 *) einen Aufruf an die vaterländischen Freunde der Wissenschaften erlassen, in welchem das Bedürfniß des Vaterlandes, ein ähnliches, wissenschaftliches Institut, wie sich deren bereits in anderen Provinzen des Staates, dem wir angehören, gebildet hatten, zu besitzen, nach seinem ganzen Umfange dargestellt und zugleich die äußersten Grenzlinien, innerhalb welchen die Wirksamkeit der neuen Anstalt sich bewegen sollte, bezeichnet wurden.

In einem Lande, das seit der grauesten Vorzeit, durch warme Vaterlandsliebe und regen Gemein Sinn, sich immer vorzüglich ausgezeichnet,

*) Beilage A.

Konnte eine ähnliche Aufforderung nicht unbeantwortet bleiben: sie hatte das ausgesprochen und ins Leben gerufen, was in dem Busen jedes Einzelnen entstanden, und gar bald hatte sich, durch den Beitritt einer großen Anzahl Vaterlandsfreunde, ein provisorischer Verein gebildet, der an einzelnen Beiträgen von Privaten eine Summe von beiläufig 140,000 fl. W. W. an Kapital, und von 2500 fl. W. W. an jährlich subskribirten Beiträgen aufzuweisen hatte; auch in kurzer Zeit große Schätze an Sammlungen in allen Zweigen jener Wissenschaften besaß, deren vorzügliche Behandlung dem vorgesezten Zwecke entsprechen. Das Verzeichniß seiner Mitglieder enthielt Namen, welche seit lange ein Eigenthum der vaterländischen Geschichte geworden waren; enthielt die Namen beinahe aller der Männer, die, durch Gelehrsamkeit und Liebe für die Wissenschaften, der Stolz ihrer Landsleute geworden waren. So trat diese Anstalt, ohne Kindesalter, in kräftiger, hoffnungreicher Jugendfülle, aus den Händen ihrer Gründer hervor, und war würdig geworden, dem hohen Schutze unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers, dem erlauchten Beförderer der Wissenschaften und alles Hohen und Schönen, anempfohlen zu werden.

Die huldvolle Aufnahme, welche das neu entstandene Institut an dem allerhöchsten Throne Sr. Majestät fand, und die uns allen zum beruhigend-

sten Troste und zur erfreulichsten Aussicht für sein fünftiges Schicksal gereichen mag, beurfundet die allerhöchste Entschlieſung vom 11. Juny 1820, *) welche die Constituirung des böhmischen Museums zu einem Privatvereine genehmigt, und die Vorlegung seiner Statuten zur allerhöchsten Bestätigung anordnet. Die froh gehegte Hoffnung bewährend, erfolgte eine zweyte allerhöchste Entschlieſung vom 14. Juny 1822, **) welche dem allerunterthänigst vorgelegten Entwurfe der Statuten der Gesellschaft, die allerhöchste Sanction ertheilt und dem Vereine, vorzüglich in Bezug auf das Lokale, in dem die Sammlungen aufbewahrt werden, mehrere Vergünstigungen gestattet.

Diese allergnädigst bestätigten Statuten ***) machen nun das Grundgesetz unsers Vereines, den ersten und vorzüglichsten Leitfaden aus, an dem er in seiner Wirksamkeit sich hält. Sie bezeichnen die verschiedenen Richtungen, nach denen sein Wirken sich erstreckt, von welchen mit größerer Ausdehnung zu sprechen, es jedoch hier nicht an der Zeit seyn dürfte. Ich beschränke mich, bloß zu erwähnen, daß das Museum, Sammlungen in allen Zweigen dieser Wissenschaften und seiner Forschungen besitzt,

*) Beilage B.

**) Beilage C.

***) Beilage D.

über deren nähere Bezeichnung Se. Excellenz der Herr Obristburggraf, in seiner am 23. Dezember, bei Gelegenheit der Wahl des Präsidenten und des Ausschusses, gehaltenen Rede, Sie, meine Herren, an den nun bestehenden permanenten Leitungsverein verwies.

An der Spitze dieser Sammlungen, steht gewiß jener literarische Schatz, welchen unser würdige Präsident, Herr Graf Kaspar von Sternberg, dem Museum darbot. Als die Frucht langjährigen Sammelns und Forschens, war dieser Schatz — an getrockneten Pflanzen; seine Abdrücke der antediluvianischen Flora, seine oryktognostischen und geognostischen Sammlungen, vorzüglich in Hinsicht auf Böhmen, seine reiche Bibliothek, in Bezug auf Naturwissenschaften und die Sciences exactes — zu einer Vollkommenheit erwachsen, welche ihm in der literarischen Welt bereits eine große Celebrität verschafft hatte. — Dieß alles widmete er, aus reiner Liebe für das Vaterland und die Wissenschaften, dem Museum und so der allgemeinen Benützung. Die vorerwähnten Schätze allein, hätten ein Museum gebildet; erwäget man, daß bloß in der geschenkten Bibliothek 4061 Bände mit 42290 Kupferstichen — die Holzstiche ungerechnet — in dem Herbarium 9000 Pflanzenarten, sich befinden, und an Fossilien an 30 Kisten eingesandt wurden.

Einen andern, kostbaren Theil des Bücherschages des Museums, macht die Bržezniger Bibliothek aus, welche in mehr als 500 Incunabeln und Manuskripten besteht, ein Geschenk des Herrn Grafen Kolowrat-Krakowěky, und um so merkwürdiger ist, als der größte Theil davon, die Büchersammlung des in Raudnič ehemals bestandenen Klosters ausmachte, welches im Hussitenkriege zerstört; die Bibliothek aber, von einigen Brüdern, nach Bržeznich geflüchtet ward: daher gewiß die älteste, im Lande bekannte, Sammlung der Art genannt werden darf.

Die Sammlungen an Mineralien des Herrn Obristburggrafen Exzellenz, dann Sr. Exzell. des Herrn Grafen Hartmann — die pomologische Sammlung Sr. Exzell. des Obristlandmarschalls, Herrn Grafen von Bratislaw — die zoologische Sammlung des Herrn Grafen Franz von Hartig — die äußerst merkwürdige, botanische und Conchylien-Sammlung, welche unser gelehrte Landmann Hänke auf seinen Reisen zusammen brachte — der Tallenbergische Codex aus dem Stifte Ofegg — die Köninghofer Handschrift, das älteste Denkmahl böhmischer Poesie, dargebracht durch den Bibliothekar Hanka: sind alles Gegenstände, auf welche es mir vergönnt seyn mag, Ihre und die Aufmerksamkeit des ganzen gelehrten Publikums zu leiten.

Zu weit umfassend müßte mein Vortrag werden, wenn ich Erwähnung von all' den anderen, einzelnen Schätzen machen wollte, welche das Museum bereits besitzt und aufgestellt hat. — Es wird eine der vorzüglichsten Sorgen des Verwaltungsausschusses seyn, die Säle, so bald, als möglich, dem allgemeinen Besuche zu eröffnen.

Die Auflage eines, sich durch ganz besondere Genauigkeit auszeichnenden, Planes von Prag; und jene der slavischen Grammatik, von P. Puchmayer; sind die zwey ersten Arbeiten, mit welchen das Museum vor der literarischen Welt auftrat. Möge die Zukunft dessen Bemühungen auch in dieser Beziehung günstig seyn! —

So ausgerüstet an Schätzen aller Art, mit einem Fonde von 110,987 fl. 29 kr. an Kapital, ward diese vaterländische Anstalt, von der weisen, provisorischen Leitung, die bisher ihre Führerin und Pflegerin gewesen, dem am 23. Dezember 1822, gewählten Präsidium und dem Ausschusse übergeben: der um so zuversichtlicher hoffen darf, das herrlich begonnene Werk in gleichem Geiste und mit gleicher Liebe fortzuführen, als unter seinen Mitgliedern sich mehrere der provisorischen Leiter und ersten Gründer befinden.

Eingedenk der, dem Verwaltungsausschusse, im 12. §. der Grundgesetze vorgezeichneten Pflichten, hat derselbe, mit gehöriger Berücksichtigung

der dem Museum zu Gebote stehenden Mittel, einen Bibliothekar, mit 500 fl. C. M. in der Person des verdienten Philologen Wenzel Hanka, der früher schon provisorisch die Bibliothek besorgt hatte, angestellt, und ihm, wegen seiner besonderen Verdienste, dann der ihm zugewiesenen böhmischen Korrespondenz, eine Personalzulage von 100 fl. M. M. bewilliget. Zum Custoden der zoologisch - botanischen Sammlung, ward, mit jährlichen 500 fl. C. M., Dr. Karl Boržimog Preßl — zur Besorgung des mineralogischen Theiles, der Adjunkt an der Gemischen Lehrkanzel der prager Universität, Herr Sippe, mit 400 fl. W. W. Remuneration, aufgenommen; — endlich zur Besorgung des Kanzleygeschäftes jährlich 200 fl. W. W. — für einen Diener am Museum ebenfalls 200 fl. W. W. — bestimmt. Zu diesen Besoldungen und nothwendigen Auslagen, wurden die Interessen der Kapitalien; zu laufenden Ausgaben, die prekären Einkünfte des Museums gewidmet; ein Sekretär aber (vide §. 11 G. G.) aus Mangel an hinlänglichem Fonds, bisher noch in suspenso zu belassen beschlossen. Als Kassier (vide §. 10 G. G.) wählte der Ausschuß, aus seiner Mitte, den Herrn Grafen Franz von Sternberg - Manderscheid; zum Geschäftsführer den Herrn Fürsten August von Lobkowitz. Das Siegel der Gesellschaft ward entworfen; und dem Bibliothekar und Custoden, die man ins Hand-

gelübde nahm, die nöthigen Instructionen hinausgegeben. Rücksichtlich der öffentlichen Benützung und des Besuchs der Sammlungen, sind darin die nöthigen Weisungen enthalten. Zur Besichtigung der Sammlungen, ward der Mittwoch jeder Woche, gegen die beim Präsidenten, oder Geschäftsleiter zu lösenden Eintrittskarten, bestimmt; zum Besuche der Lesezimmer und für das gelehrte Publikum, sind Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freytag und Sonntag, im Winter von 9 bis 1 Uhr, im Sommer von 9 bis 12 Uhr Vormittag, dann von 3 bis 6 Uhr Nachmittag, bestimmt, den Fremden aber der Zutritt stets gestattet. Die Zeit der Eröffnung wird dem Publikum, so bald, als thunlich, bekannt gegeben werden.

Der Vermögensstand der Gesellschaft ist, summarisch, folgender, sie besitzt:

An Kapitalien:

Landtästlich versichert

à 5pCt. . . . 87,600 fl. — fr. W. W.

An ständischen Obliga-

tionen 9,875 • 47 • •

An Verlagsartikeln . 10,805 • 7 • •

Kassabaarschaft mit Ende

Dezember 1822 . 2,706 • 35 • •

110,987 fl. 29 fr. W. W.

An jährlichen Einkünften:

Die Interessen von	
87,600 fl. Kapital	
à 5 pCt.	4,380 fl. — fr. W. W.
Interessen von 9,875 fl.	
47 fr., ständischer	
Oblig. à 2 & 2 ½ pCt.	206 = 25
An ordentlichen subscri-	
birten Beiträgen	2,430 . —

Summa 7,016 fl. 52 fr. W. W.

Hievon die fixen Auslagen

an Befoldung, Miete,

Steuern 5,550 fl. — fr. W. W.

So verbleibt ein Rest von 1,466 fl. 52 fr. W. W., welche das einzige Einkommen sind, auf welches bis jetzt die Gesellschaft zu Daulichkeiten, inneren Einrichtung, zu neuen Anschaffungen, kurz, zur Ausbildung und Erweiterung der Anstalt, rechnen darf: indem die kleineren Zuflüsse an Geschenken &c. &c. höchst prekär und unbedeutend sind.

Aus diesem Vermögenszustande allein, tritt schon die Ueberzeugung, wie viel nach dem Gethane-
nen noch zu thun erübrigt, und der lebhafteste Wunsch hervor, daß recht viele unserer Landsleute dem Beispiele ihrer Mitbürger folgen und sich unserem Vereine anschließen möchten, um der jugendlichen Anstalt das Gedeihen und die Kräfte zu verleihen,

die sie zu ihrem Fortbestande, zu ihrer ferneren Ausbildung, so dringend bedarf.

Mit froher Zuversicht dürfen wir indessen auch der Erfüllung dieses Wunsches entgegen sehen. Neuerdings haben, bei Gelegenheit der angezeigten Wahl des Präsidenten und Ausschusses, Se. kais. Hoheit der Erzherzog Carl, dem Museum Ihren Schutz zu verheissen und Ihren Wunsch zu seinem ferneren Gedeihen ihm auszudrücken geruhet; eine ähnliche Versicherung erhielt die Gesellschaft von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Metternich; fünf neue Mitglieder schlossen sich; seit der beendeten provisorischen Leitung, mit den jährlichen, systemmässigen Beiträgen, dem Vereine an, unter ihnen die Hauptstadt des Königreichs; und mannigfaltige Geschenke an Geld und Materialien gingen bei dem Ausschusse ein.

Doppelt fühlbar mußte, bei so erfreulichen günstigen Ereignissen der Gesellschaft ein Verlust seyn, den sie seit jener kurzen Zeit zu erleiden bestimmt war. Mit dem allgemein beweinten Tode des unvergeßlichen Grafen Rudolph von Wrbna, verlor auch das böhmische Museum eines seiner ersten und verehrtesten Mitglieder, einen mächtigen Vertreter und warmen Fürsprecher an dem Throne des Monarchen, so wie in ihm, Böhmen einen seiner glühendsten Patrioten. Was er als Mensch, Bürger und Staatsmann gewesen, darüber

hat die Mitwelt, als untrügliche Richterin, bereits abgesprochen; was er als Böhme, was er uns Böhmen, gewesen, davon mögen alle Patrioten zeugen, in deren Herzen er sich ein ewig unvergängliches Denkmahl errichtete.

Zum Schlusse dieser Rechenschaft über die bisherige Wirksamkeit des Ausschusses und der Erzählung der Schicksale des Vereins, seit er seiner Leitung anvertrauet worden, verübriget bloß anzuführen: daß die innere Organisirung des Geschäftsganges des Museums, dann jene des Kaffawesens, vollkommen beendet und eingeleitet ist.

Der zweyte Punkt, welcher die Generalversammlung heute beschäftigen soll, ist die Wahl einiger Ehrenmitglieder: worüber das hohe Präsidium einen eigenen Vortrag erstatten, und die versammelten Mitglieder, nach Anordnung des §. 17 der Grundgesetze, werden abstimmen wollen.

Zu Folge eines, vom Ausschusse gefaßten, Beschlusses wären, wie bei andern gelehrten Instituten dieser Art, den Ehrenmitgliedern Diplome zu ertheilen; worüber der Entwurf vorgelegt wird.

Die Verzierungen des Diploms, erinnern an mehrere Naturforscher unseres Vaterlandes. *Schmidtia utriculosa* in der Mitte, führt den Namen eines unserer eifrigsten Pflanzenforscher, der den Wissenschaften zu früh entrißen wurde, um seine Flora Böhmens zu vollenden und zu sichten.

Sie wurde von Dr. Karl Presl in Böhmen entdeckt und von dem Botaniker Seidl zuerst beschrieben. Zu ihrer Seite steht das bescheidene Ornithogalum bohemicum, das schon Johann Czerni, Arzt in Leutomischl, in dem böhmischen Herbarz vom Jahre 1517 als eine von dem Ornithogalum luteum unterschiedene Pflanze angeführt, Czäuffner später als eigene Art bestimmt hat. Links Sternbergia colchiciflora, von dem Grafen Franz Waldstein nächst Ofen entdeckt und benannt. Aus der rechten Ecke erhebt sich Saxifraga Sternbergii, wie die vorige, nach unserem verehrten Präsidenten benannt, um sich mit der Zaluzania triloba zu vereinigen, die den Namen zu Ehren Adain Zaluzansky's von Zaluzan, Drs. und Professors der prager Universität, vom Person erhalten hat. Er schrieb ein Pflanzensystem, das im Jahre 1604 erschien, in welchem schon von dem Geschlechte der Pflanzen gesprochen wird. Aus der linken Ecke erhebt sich Waldsteinia geoides, die den Namen des Verfassers der „seltenen ungarischen Pflanzen“ unser's Mitgliedes Grafen Franz Waldstein, trägt.

Der dritte Punkt, der Ihrer Aufmerksamkeit empfohlen wird, und worüber der Herr Präsident gleichfalls besonders abstimmen läßt, ist die im §. 16 der Grundgesetze der Generalversammlung vorbehalten Wahl der vier Rechnungsrevisoren aus den Mitgliedern der Gesellschaft. Obschon es nicht ganz mög-

lich war, nach einer vierjährigen provisorischen Geschäftsführung, und der vor nicht langer Zeit erst beendeten Uebnahme des Kassawesens von dem k. k. Kameralzahlamte, das es bisher geleitet hatte, die Rechnung in der Art in Ordnung zu bringen, daß sie sich ist schon zu einer gehörigen Revision eignete; so wird doch die Kassaverwaltung nicht säumen, in möglichst kurzer Frist diese Rechnungsstücke der Beurtheilung der zu ernennenden Revisoren zu unterziehen.

Dies, meine Herren! ist Alles, was der Ausschuß, nach einer kaum zweimonatlichen Geschäftsführung, Ihnen über seine bisherige Wirksamkeit, über die Art zu sagen vermag, in welcher er das ihm anvertraute, so theure Pfand Ihrer regen Liebe für Vaterland, Wissenschaft und Kunst, pflegte; wie er zur Beförderung und Ausbildung einer Anstalt mitarbeitete, die Ihren Gemeingeist, Ihren Sinn für das Schöne und Edle, so herrlich bethätigt. Möge das begonnene Werk grünen und blühen, unter dem Schutze des väterlichsten Monarchen, unter dem mächtigen Beistande seiner ersten Gründer, im vereinten und erfolgreichen Mitwirken aller Freunde des Vaterlandes; und in später Folgezeit noch davon zeugen, was Böhmen vermag und was es ist, im kräftigen, brüderlichen Vereine seiner Edlen und seiner Guten! —

Vorgetragen in der Generalversammlung
am 26. Februar 1823.

Beilage A.

~~~~~

An die  
vaterländischen Freunde der Wissenschaften.

Die angenehme Ueberzeugung, daß in dem, von Sr. Majestät dem Kaiser meiner Leitung huldreichst anvertrauten Königreiche Böhmen alles gemeinnützige Schöne und Große gedeihet, und der mir von einigen Freunden des Vaterlandes und der Wissenschaften mitgetheilte Plan zur Gründung eines vaterländischen Museums für Böhmen, sind die Veranlassung dieses Aufrufs.

Die Geschichte aller Völker bezeichnet Epochen, in welchen die, durch lange Stürme aufgeregte, nach außen wirkende Kraft der Nationen bei wieder eingetretener Ruhe auf sich selbst zurückgeführt, die in dem Sturm der Zeiten verwahrlosten Musen wieder versöhnt, und Künste und Wissenschaften zur hohen Blüthe emporgehoben hat.

Unsere vaterländische Geschichte zeigt uns, was Kaiser Karl der Vierte, Stifter der prager Universität: und ihr erster Kanzler, der fromme und gelehrte Erzbischof Arnestus für die Wissenschaften im Vaterlande geleistet haben: welche hohe Stufe von Ausbildung nach den Stürmen des 15. und halben 16. Jahrhunderts unter der Regierung Rudolphs des Zweyten, an dessen Hofe sich die ausge-



zeichnesten Gelehrten dieser Zeit aufhielten, Böhmen erreicht hatte: und wie für Künste und Wissenschaften das wahre goldene Zeitalter eingetreten war.

Wem ist nicht im regen Andenken, wie nach geendetem siebenjährigen Kriege unter der Regierung Marien Theresiens und Josephs des Zweyten, ein erneueretes wissenschaftliches Streben seine Blüthen entfaltete, in welcher Epoche die Gesellschaft der Wissenschaften in Prag unter dem Obristburggrafen Karl Egon Fürsten von Fürstenberg, und später die patriotisch-ökonomische Gesellschaft gestiftet wurde.

Aber auch unter der jetzigen glorreichen Regierung Sr. Majestät, des Kaisers Franz blieb das aufgeregte Streben der Nation selbst unter minder wohlthätigen Einflüssen der Zeit noch wirksam: Die böhmischen Stände begründeten ein polytechnisches Institut, das erste dieser Art in der österreichischen Monarchie, welches dem Staate bereits nützliche wissenschaftliche Söglinge gebildet hat; durch Privatverein wurde eine Akademie bildender Künste geschaffen, die mit einer bedeutenden Gallerie und den nöthigsten Modellen zur Bildung junger Künstler ausgestattet ist; und ein Conservatorium der Musik errichtet, dessen Söglinge schon mehrmal die Zufriedenheit des Publikums eigärndet haben; Institute, welche auch des Beifalls, und der Anerkennung höchsten Orts gewürdigt wurden.

Alle diese Anstalten waren in ihrem Kreise so wirksam, als es die Zeitumstände gestatteten, allein noch so manches bleibt zu wünschen übrig.

Noch besteht keine vollständige allgemeine böhmische Literatur-Geschichte; keine vollständigen böhmischen Denkmähler (Monumenta Bohemica), die doch zur Erläuterung der vaterländischen Geschichte so wichtig wären; keine vollständige Naturgeschichte Böhmens weder im Ganzen, noch über einzelne Zweige des Naturreichs; kein geognostischer Gesamtüberblick dieses, für die Geognosie so äußerst wichtigen Landes.

Viele Materialien hiezu finden sich in Böhmen verbreitet, aber zerstreuet wie sie dermal sind, bleibt ihre Benützung äußerst schwer, beinahe unmöglich, und nur die Errichtung eines vaterländischen Museums kann diese einzelnen Materialien vereinen, und den Weg bahnen, jene Lücken auszufüllen.

So lange alle Kräfte nur auf eigene Erhaltung und Rettung des Staates vor fremder Bedrückung beschränkt, nach außen wirken mußten, war die Gründung einer solchen Anstalt unmöglich; nun aber, da eine bleibende Ruhe errungen, und Hoffnung für eine bessere Zukunft vorhanden ist, scheint es an der Zeit zu seyn, ein Werk auszuführen, welches in den österreichischen Staaten bereits in Grätz unter dem Namen Johanneum; in Pest mit der Benennung: Rational-Museum; und in Brünn

als mährisch-schlesisches Landes-Museum wirklich besteht, und wozu in unserem Vaterlande schon beachtliche Anerbietungen sowohl an ganzen Sammlungen, als einzelnen Beiträgen von mehreren patriotisch denkenden Männern gemacht wurden.

Da jedoch eine solche Anstalt auf einer sichern Grundlage beruhen, und ein Jeder, welcher hiezu mitwirken will, den Umfang derselben kennen muß, so theile ich hier die Hauptskizze von dem mir vorgelegten Plane zur Begründung des vaterländischen Museums für Böhmen mit.

Das vaterländische Museum soll alle, in das Gebiet der National-Literatur und National-Produktion gehörigen Gegenstände in sich begreifen, und die Uebersicht alles dessen vereinen, was die Natur und der menschliche Fleiß im Vaterlande hervorgebracht haben.

Insbondere soll es bestehen:

- 1) Aus einer vaterländischen Urkunden-Sammlung.
- 2) Aus einer Sammlung von Abschriften oder Zeichnungen aller im Lande befindlichen Denkmähler, Grabsteine, Inschriften, Statuen, Basreliefs &c.
- 3) Aus einer möglichst vollständigen Wappen-, Siegel- und Münzsammlung des Vaterlandes oder deren Abdrücken.
- 4) Aus einer Sammlung von Landkarten und Plänen, sowohl in geographisch- als statistischer

Hinsicht, als in Hinsicht des ältern Bergbaues in Böhmen.

- 5) Aus einem vollständigen Naturalien - Cabinet aller drei Naturreiche, mit besonderer Hinsicht auf das Vaterland; so, daß nebst der allgemeinen Mineralien - und Petrifikaten - Sammlung, eine besondere topographisch - geognostische Sammlung der 16 Kreise Böhmens aufzustellen, und außer dem allgemeinen Herbarium, auch ein besonderes der Flora Böhmens, mit Beisehung der böhmischen Benennungen zu sammeln wäre, welches sich von den Vierfüßern, Vögeln, Fischen, Insekten &c. &c. ebenfalls versteht.
- 6) Aus einer Bibliothek, welche sich auf Bohe-mica im ausgedehntesten Sinne, und auf die sogenannten bestimmten Wissenschaften (Sciences exactes) beschränkt. Zu den ersten gehören alle Bücher und Manuscripte, welche in böhmischer Sprache geschrieben, von einem Böhmen verfaßt, oder in Böhmen aufgelegt sind, so wie jene, welche ihrem Inhalte nach über Böhmen handeln; zu den letzteren alle jene, welche in das Gebiet der Mathematik und Physik einschlagen, und zwar: nebst den Hauptwerken auch alle, auf diese Fächer Bezug nehmende Hilfsbücher und Zeitschriften des In- und Auslandes. Endlich
- 7) aus einem Produkten - Saal, in welchem alle vaterländischen Manufaktur - Erzeugnisse,

Kunstwerke und Erfindungen, oder deren Modelle aufgenommen werden.

Die Aufstellung aller dieser Sammlungen erheischt ein geräumiges Gebäude, dessen innere Einrichtung bedeutende Auslagen verursacht.

Die Erhaltung des Ganzen macht die Anstellung eines, in der Folge auch mehrerer Aufseher (Custoden), und eines Dieners unbedingt nothwendig.

Die Erweiterung der Sammlungen, und die Anschaffung der nöthigsten Hilfsbücher und fortlaufenden Zeitschriften, erfordern nicht nur einen beträchtlichen Fond zur Gründung dieses Instituts, sondern auch jährliche Zuflüsse zu dessen Erhaltung.

Auch hiezu haben mehrere einzelne Vaterlandsfreunde schon bedeutende Anträge gemacht, und es läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß bei dem Patriotismus der Böhmen, welche durch thätige Mitwirkung für jedes gemeinnützige Unternehmen stets ihren hohen Sinn beurlundeten, eine Anstalt kräftig unterstühet werden wird, deren vorzüglicher Zweck es ist, die wichtigsten Kenntnisse für das praktische Leben zu erweitern, Verbesserungen in allen Zweigen der Industrie hervor zu rufen, und die inneren Schätze des Vaterlandes zur zweckmäßiggern Verwendung zu leiten.

Es erübrigt daher nur noch anzudeuten, auf welche Art ein jeder Einzelne zur Begründung und Erhaltung dieses Instituts mitwirken kann.

Entweder durch Entrichtung einer Geldsumme ein für allemal, oder durch Erklärung zu einer bestimmten jährlichen Gabe; endlich durch Beiträge der oben genannten Materialien, als: Bücher, Urkunden, Naturalien ꝛc. ꝛc. in Sammlungen oder einzeln.

Alle, welche auf eine oder die andere Art zur Errichtung und Erhaltung dieses Instituts beitragen, werden als Stifter des vaterländischen Museums angesehen, und ihre Namen in das Errichtungsbuch zur Verewigung eingetragen.

Die Herren Grafen Franz Klobeläberg und Kaspar Sternberg übernehmen die Beiträge an Geld oder Naturalien, welche, von heute an, unter der Aufschrift des einen oder des andern, nach Prag eingeschendet werden können, und deren Empfang von ihnen bestätigt werden wird.

Sollten größere Pakete eingeschickt werden wollen, so wird ersucht, sich über die Art der Einwendung mit den obbenannten Herren Grafen früher in das Einvernehmen zu setzen. Schriftliche Erklärungen ersuche ich an mich selbst einzusenden.

Prag am 15. April 1818.

Franz Graf von Kolowrat,  
Obrißburggraf.

## B e i l a g e B.

~~~~~

Hochgeborner Graf!

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 11. I. M. zu genehmigen geruhet,
daß das böhmische Museum zu einem Vereine sich
constituire, dessen Statuten der allerhöchsten Ge-
nehmigung zu unterziehen sind.

Allerhöchstdieselben haben ferner angeordnet,
daß die Behörden diesem Museum bei dem Einkauf
oder bei der Zuweisung eines schicklichen Lokales an
die Hand zu gehen haben.

Indem ich Euer Exzellenz diese allerhöchste
Entschlie-ßung mit Beziehung auf den, Sr. Majestät
erstatteten Vortrag eröffne, geharre ich Ew. Exzell.

cc. cc.

Wien am 21. Juny 1820.

Saurau.

B e i l a g e C.

~~~~~

### Böhmen!

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 14. I. M. die Statuten des sich zu einem Vereine constituirten vaterländischen Museums in Böhmen zu genehmigen, und die nachgesuchte Befreyung des Museumsgebäudes von der Militärbequartirung allergnädigt zu bewilligen geruhet.

Welches dem Gubernium in Erledigung des in dieser Angelegenheit erstatteten Berichtes zur weitem Veranlassung und Verständigung der zur provisorischen Leitung des Museums vereinten Mitglieder bedeutet wird.

Wien den 19. Juny 1822.

Prokop Graf von Lazanzy m. p.



## B e i l a g e D.

# Grundgesetze

für die Gesellschaft des vaterländischen Mu-  
seums in Böhmen.

Böhmen besitzt seit Jahrhunderten eine Menge Kunstschätze und Sammlungen aller Art, welche entweder eigene Landesprodukte waren, oder aus dem Auslande mit großen Kosten herbeigeschafft wurden. Als Privat-Eigenthum wurden solche aber öfters wieder vereinzelt, und gingen dadurch entweder dem Vaterlande, oder doch gewiß ihrem wichtigsten Zwecke, der allgemeinen Benützung, verloren.

Das Bedürfnis, diese Kunstschätze zu sammeln, sie sowohl dem Verderben, als dem Vereinzeln zu entreißen, sie durch öffentliche Aufstellung dem Lande zu erhalten, und der allgemeinen Benützung darzubieten, wurde schon oft gefühlt, und der erste Schritt zur Aufstellung eines Nationalmuseums, durch den von Sr. Excellenz den Herrn Obristburggrafen an die vaterländischen Freunde der Wissenschaften erlassenen Aufruf vom 15. April 1818. wirklich gethan.

Die Wirkung dieses Aufrufs waren Beiträge aller Art, sowohl im Einzelnen als in ganzen Samm-

lungen, in Geldsummen, und Verpflichtungen zu jährlichen Beiträgen. Da die eingegangenen Beiträge bereits beträchtlich sind, so ist es an der Zeit, das Museum aufzustellen.

Um den Zweck dieses Museums zu erreichen, ist es nöthig, durch einen Verein nicht nur für das Bestehen desselben zu sorgen, sondern es auch stets zu vervollkommen und allgemein nützlich zu machen.

Dieser Verein soll sich daher bilden, und zu einer Privatgesellschaft constituiren, unter der Benennung: Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen.

Um den Zweck dieser Gesellschaft, und die Art, nach welcher ihre Geschäfte behandelt werden sollen, genau zu bestimmen, werden folgende Grundgesetze festgesetzt, und von ihr feyerlichst angenommen.

§. 1. Der Verein führt den Namen: Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen.

§. 2. Diese ist ein freyer Verein, und besteht aus Gliedern aller Stände.

§. 3. Ihr Zweck ist, die Kunstschätze, Naturerzeugnisse und Denkmähler, sowohl der frühern Jahrhunderte, als jene der gegenwärtigen Zeit zu sammeln, der Nachwelt aufzubewahren, und durch geordnete Aufstellung in einem schicklichen und geräumigen Lokal, der Mitwelt zum nutzbringenden Gebrauch darzubieten, um die Wissenschaften, Künste

und Industrie im Vaterlande auf alle mögliche Art zu fördern und zu unterstützen.

§. 4. Die Zahl der Mitglieder dieses Vereins ist unbestimmt; um ein Mitglied zu werden, dazu gehört ein unbescholtener Ruf, und die Leistung eines zur Gründung oder Vergrößerung dieses Museums für ein Nationalmuseum schicklichen Beitrags, er sey sächlich oder im Gelde, bedeutend oder gering.

§. 5. Der Verein besteht aus stiftenden und wirkenden Mitgliedern; zu den ersteren gehören alle jene, welche irgend einen Beitrag leisten, sie mögen Böhmen seyn oder nicht; zu den zweyten nur jene, welche in Böhmen geboren, oder als Böhmen rechtlich angesehen sind, und einen Beitrag von wenigstens 200 fl. C. M. im Werthe oder im baaren Gelde leisten, oder einen jährlichen Beitrag von wenigstens 20 fl. in gleicher Münze unterzeichnen.

§. 6. Die wirkenden Mitglieder werden wieder in verwaltende und korrespondirende abgetheilt, zu den ersteren gehören alle in Prag, zu den zweyten alle außer Prag wohnende.

§. 7. Die stiftenden Mitglieder werden mit ihren Beiträgen in das Errichtungsbuch der Gesellschaft eingetragen, und erhalten einen schriftlichen Auszug daraus, zur Bestätigung, daß ihr Beitrag angenommen, und sie als Glieder des Vereins in das Errichtungsbuch eingetragen sind, so wie ihnen übrigens frei steht, die Sammlungen und Archive

des Museums zu besuchen, um sich von dem Stande und dem Gedeihen dieser Anstalt zu überzeugen.

§. 8. Die wirkenden Mitglieder werden ebenfalls in das Errichtungsbuch eingetragen, darin aber noch in einem besondern Verzeichniß aufgeführt, in welchem die verwaltenden und korrespondirenden abgefordert erscheinen.

§. 9. Die wirkenden Mitglieder haben allein das Recht, den Verwaltungsausschuß der Gesellschaft zu wählen, welcher aus einem Präsidenten, dem Geschäftsleiter, dem Kassier und sechs Ausschussmännern besteht, welche auch nur aus den verwaltenden Mitgliedern gewählt werden können.

§. 10. Der Präsident und die acht Ausschusmitglieder werden bei einer Generalversammlung, wozu alle wirkenden Mitglieder vorgeladen werden, durch schriftliche Zettel gewählt, wobei die Stimmenmehrheit entscheidet. Der Ausschuß wählt dann unter sich den Geschäftsleiter und den Kassier; dem ersteren wird noch ein Sekretär beigegeben, welcher zwar ebenfalls durch den Ausschuß gewählt wird, jedoch kein Gesellschaftsmitglied zu seyn braucht, noch bei den Sitzungen eine geltende Stimme hat.

§. 11. Dem Sekretär, dessen Geschäfte den meisten Zeitaufwand erheischen, ist ein angemessenes Honorar seiner Zeit zu bestimmen. Alle Ausschusstellen sind unentgeltlich.

§. 12. Dem Ausschusse wird die Leitung aller Geschäfte überlassen, als:

- a) Die Auffindung und Einrichtung des nöthigen Lokals.
- b) Die Aufstellung, Vermehrung und Erhaltung der Sammlungen.
- c) Die Verwaltung und Gebahrung des Vermögens der Gesellschaft.
- d) Die Anstellung und Besoldung des nöthigen Personals.
- e) Die Verfassung sämtlicher Instruktionen für dasselbe, so wie alles die Ordnung im Hause Betreffende, als Eintheilung der Stunden für die Besuchenden, Lesezimmer, Kataloge u. s. w.
- f) Endlich steht es dem Verwaltungsausschusse noch zu, für einzelne wissenschaftliche Fächer eigene Comiteen aus den übrigen wirkenden Mitgliedern zu ernennen, welchen es jedoch eben so wie den Ausschussmitgliedern frey steht, die auf sie ausgefallene Wahl anzunehmen, oder nicht.

§. 13. Sämmtliche Mitglieder müssen die böhmische Sprache verstehen, der Sekretär sie fertig lesen und schreiben.

§. 14. Das Amt des Präsidenten, des Kassiers und des Sekretärs dauert sechs Jahre, das Amt eines Ausschussmitgliedes zwar auch sechs Jahre, jedoch so, daß nach den ersten zwey Jahren schon

zwey durch das Loos, nach vier Jahren wieder zwey durch das Loos, die übrigen aber jederzeit nach Verlauf ihrer sechs Jahre austreten. Es werden also alle zwey Jahre zwey Ausschußmitglieder, und alle sechs Jahre wieder ein Präsident und vier Ausschußmitglieder gewählt. Jedes Mitglied des Verwaltungsausschusses kann aber wieder gewählt werden, oder auch während der Dauer seines Amtes mit Angabe der Ursache resigniren, in welchem Falle die Generalversammlung auf die Zeit, als sein Amt noch gedauert hätte, für ihn ein supplirendes Mitglied wählt.

§. 15. Der Verwaltungsausschuß hält ordentliche Sitzungen, die vom Präsidenten angesagt werden, und in welchen die Stimmenmehrheit entscheidet; über die darin vorkommenden Gegenstände werden Protokolle geführt, und solche von allen Gegenwärtigen gefertigt, und mit einem eigenen Gesellschaftesiegel gesiegelt.

§. 16. Alle Jahre im Monate Februar wird eine Generalversammlung gehalten, wozu alle wirkenden Mitglieder eingeladen werden, in welcher der Verwaltungsausschuß der Gesellschaft einen gedrängten Bericht über den Stand des Museums und der Kasse, so wie über die Arbeiten und das Gedeihen der Gesellschaft erstattet, bei welchen Versammlungen auch die etwa nothwendigen Wahlen vorgenommen werden. Bei diesen Versammlungen gilt nur

die persönliche Abstimmung, und es kann kein abwesendes Mitglied seine Stimme einem andern übertragen. Die jährlichen Rechnungen werden durch vier Mitglieder, welche alle Jahre von der Generalversammlung zu ernennen sind, geprüft, und sodann im Archiv des Museums aufbewahrt.

§. 17. Die Generalversammlung hat das Recht, auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses, oder auch eines einzelnen Mitgliedes, Ehrenmitglieder durch Wahl zu ernennen, welche ebenfalls zu den wirkenden Mitgliedern gehören. Der Vorschlag der einzelnen Mitglieder muß aber jederzeit drey Monate vor der Generalversammlung an den Ausschuß eingesandt werden.

§. 18. Ein jedes Mitglied erhält ein Exemplar der Grundgesetze, welchem das Verzeichniß der Mitglieder mit Bezug auf die bereits genannten Kategorien beigegeben wird.

§. 19. Die Gesellschaft wird sich mit der kön. Gesellschaft der Wissenschaften, der k. k. patriotisch-ökenemischen Gesellschaft, und dem ständischen polytechnischen Institute in Verbindung setzen.

§. 20. Die Sammlungen des Museums bestehen aus folgenden:

- a) Aus einer vaterländischen Urkunden-Sammlung.
- b) Aus einer Sammlung von Abschriften oder Zeichnungen aller im Lande befindlichen Denk-

mähler, Grabsteine, Inschriften, Statuen, Basreliefs &c.

- c) Aus einer möglichst vollständigen Wappen-, Siegel- und Münzsammlung des Vaterlandes oder deren Abdrücken.
- d) Aus einer Sammlung von Landkarten und Plänen, sowohl in geographisch- statistischer Hinsicht, als in Beziehung auf den ältern Bergbau in Böhmen.
- e) Aus einem Naturalien- Kabinet aller drey Naturreiche, mit besonderer Hinsicht auf das Vaterland, so, daß nebst der allgemeinen Mineralien- und Petrifikaten- Sammlung, eine besondere topographisch- geognostische Sammlung der 16 Kreise Böhmens aufzustellen, und außer dem allgemeinen Herbarium, auch ein besonderes der Flora Böhmens, mit Beisehung der böhmischen Benennungen zu sammeln wäre, welches sich von den Vierfüßern, Vögeln, Fischen, Insekten &c. &c. ebenfalls versteht.
- f) Aus einer Bibliothek, welche sich auf Bohemica im ausgedehntesten Sinne, und auf die sogenannten bestimmten Wissenschaften (Sciences exactes) beschränkt. Zu den ersten gehören alle Bücher und Manuskripte, welche in böhmischer Sprache geschrieben, von einem Böhmen verfaßt, oder in Böhmen aufgelegt sind, so wie jene, welche ihrem Inhalte nach



von Böhmen handeln; zu den letzteren alle jene, welche in das Gebiet der Mathematik und Physik einschlagen, und zwar: nebst den Hauptwerken auch alle, auf diese Fächer Bezug nehmende Hilfsbücher und Zeitschriften des In- und Auslandes. Endlich

g) aus einem Produkten = Saale, in welchem alle vaterländischen Manufaktur = Erzeugnisse, Kunstwerke und Erfindungen, oder deren Modelle aufgenommen werden.

Nebst diesen werden noch alle in- und ausländische merkwürdige Natur = und Kunstprodukte in besonderen Abtheilungen aufgenommen.

§. 21. Diese Sammlungen sind unveräußerlich und untrennbar. Sie sind ein Eigenthum aller Gesellschaftsmitglieder insbesondere, im allgemeinen ein Eigenthum der böhmischen Nation.

§. 22. Wenn Dubletten andern Instituten zum Gebrauche, jedoch mit Vorbehalt des Eigenthums, überlassen, oder dem Museum noch fehlende Exemplare dafür eingetauscht werden, so ist solches jederzeit der nächsten Generalversammlung anzuzeigen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [1823](#)

Autor(en)/Author(s): von Lobkowitz August

Artikel/Article: [I. Vortrag des Geschäftsleiters des](#)

böhmischen Museums Fürsten August von Lobkowitz 3-  
35